

Wenn die Seele Wunden trägt

Die Stiftung ApK kümmert sich um die Angehörigen psychisch Kranker



Ingrid Geier und Hartmut Garreis haben es selbst erlebt, wie schwer es ist, wenn ein Angehöriger an einer psychischen Krankheit leidet.

Seit 2014 verleiht die Stadt Nürnberg – repräsentiert durch die Stifterinitiative Nürnberg – einen Stifterpreis. Das ist eine Ehrung ohne finanziellen Zuschuss, eine öffentliche Anerkennung für das Engagement. In diesem Jahr geht der Stifterpreis an Hartmut Garreis und Ingrid Geier. Garreis steht an der Spitze der ApK-Stiftung. Die Abkürzung steht für »Angehörige psychisch Kranker«. Ingrid Geier vertritt als Vorsitzende seit 2009 den Verein ApK Mittelfranken.

Bei ApK geht es um Schicksale. Die Seele ist ein höchst empfindliches Organ, das aber nicht zu vermessen ist. Wir wissen nicht einmal, wo wir sie im Körper situieren sollen. Wir können sie nicht finden. Aber wir spüren sie – manchmal in uns selbst, oft aber an anderen. Nämlich dann, wenn deren Seele krank wird. Wenn sich

Verhalten ohne Erklärung verändert. Ein Mensch, der an Schizophrenie leidet, lebt in einer anderen Welt. Er kann Handlungen vollziehen, die ihn selbst oder andere gefährden. Man muss ihn dann isolieren. Er kommt in psychiatrische Behandlung. Medikamente wirken auf ihn ein. Wer sich außerhalb von Kliniken um ihn zu kümmern versucht, gerät in ganz großen Stress.

Soziale Diskriminierung

Ingrid Geier, gelernte Bankfachwirtin, erzählt von einem Onkel, der mit dieser Krankheit geschlagen war. Sie hat das von Kindheit an miterlebt, hat erlebt, wie sich ihre Familie zermüht hat bei den Versuchen, dem Kranken zu helfen. Sie weist auch gleich darauf hin, dass nicht nur die Kranken, sondern auch deren Angehörige schnell sozialen Diskriminierungen aus-

gesetzt werden. Die Gesellschaft grenzt gern diejenigen aus, die anders sind oder erscheinen. Auch das trägt zum Stress pflegender Angehöriger bei. Die Kranken selbst kämpfen um Anerkennung. »Sie tragen keinen Gips«, sagt Ingrid Geier. Das heißt, sie werden von manchen Menschen überhaupt nicht als Kranke akzeptiert. In dieser Situation sucht man Hilfe, Austausch, Unterstützung. Deswegen wurde 1993 der ApK Mittelfranken gegründet, der Verein Angehöriger und Freunde psychisch Kranker.

Ingrid Geier war Gründungsmitglied. Genau wie Hartmut Garreis, der inzwischen die Stiftung leitet, die aus diesem Verein hervorgegangen ist. Auch Garreis erzählt seine Geschichte. Er ist Diplomhandlungslehrer, hat die Ausbildung an der Universität ergänzt und lange einen Lehrauf-

trag für evangelische Religionspädagogik an Berufsschulen in Erlangen und Bamberg erfüllt. Ein Mann, der von Leben, Philosophie und der Musik des Arztes Albert Schweitzer (1875-1965) inspiriert wurde.

In diesem Kontext hatte er seine Frau kennengelernt, eine Holländerin, die in Haiti als Krankenschwester arbeitete. Von Anfang der Beziehung an gab es bei ihr leichte Zeichen von Depression. Die wuchsen sich aus, wurden medikamentös manchmal gedämpft. Dann brachen sie verstärkt wieder durch. Sie wurde unfähig zur Erziehung der beiden Kinder. »Wie erstarrt saß sie vor dem Kühlschrank«, erinnert sich Hartmut Garreis. Schließlich musste sie stationär eingewiesen werden. 2002 beging sie Suizid.

Langer Kampf um Gesundheit

Es ist eine Geschichte vom langen Kampf um Gesundheit, der schließlich den anscheinend Gesunden selbst krank werden lässt. Garreis bekam eine mittelschwere Depression, musste die Fürsorge für seine Frau durch Trennung abbrechen, musste für acht Wochen in eine Klinik. Es ist eine Geschichte von Ratlosigkeit, die Garreis erzählt. Wer hilft? Wer hat Verständnis? Mit wem kann man die Sorgen besprechen?

Die Gesellschaft kennt keine Institutionen für solche Nöte. Vereine sind nötig. Ehrenamt! Im Flyer, mit dem sich der ApK Mittelfranken vorstellt, heißt es: »Und plötzlich ist alles anders: Ein Angehöriger oder eine Freundin verhält sich seltsam... Oder hat von seiner Ärztin eine Diagnose mit ‚Psy...‘ bekommen... Oder die Polizei war da... Oder eine Bezirksklinik hat angerufen... oder, oder, oder...« Das können die Auslöser für die Probleme sein, bei denen der Verein Hilfe anbietet.

Hilfe kostet Geld. Das wird durch Mitgliedsbeiträge generiert, durch Spenden. Am besten lässt es sich in einer Stiftung verwalten. Deswegen hat der Verein 2002 die »Stiftung ApK« ins Leben gerufen, die nun mit dem Nürnberger Preis gewürdigt worden ist. Damals genügte 50.000 Euro als Stammkapital. Es gab auch eine Förderung über die Gesetzlichen Krankenkassen. Die ist inzwischen eingestellt. Doch es gibt erhebliche Zuwendungen durch die arano Group GmbH, ein Nürnberger Zeitungs-Unternehmen. Zum Jahresbeginn gab die Staatsphilharmonie Benefizkonzerte, von denen auch die ApK-Stiftung profitiert.

Der Stiftungszweck ist die materielle Unterstützung von Angehörigen psychisch Kranker. Es geht womöglich um Umzugskosten oder Erholungsaufenthalte. Hartmut Garreis träumt von einer Wohnung in der Stadt, in der sich Betroffene für ein paar Tage rekreieren können. Denn das Leben mit Menschen, deren Seele Wunden trägt, ist sehr anstrengend.

TEXT: HERBERT HEINZELMANN

FOTO: GIULIA IANNICELLI / STIFTER INITIATIVE

INFORMATION

Unterstützung wird gebraucht, finanziell für die Stiftung, ideell und mit Freude am Engagement für den Verein. Daher hier das Spendenkonto und ein Kontakt: IBAN: DE67 7605 001 0004 9066 40; www.stiftung-apk-mittelfranken.de



Die Partner der Stifter-Initiative Nürnberg



BROCHIER STIFTUNG



Die Stiftung für private Überschuldungsprävention



11. Nürnberger Stiftungstag

am Donnerstag, 29. Juni 2023
um 17.30 Uhr (Einlass: 17 Uhr)

Freuen Sie sich mit uns auf (u.a.): Prof. Karlheinz Ruckriegel, Dr. Alfred Estelmann, Priscilla Hirschhausen Klara Rebhan, Dr. Thomas Röbbke, Loring Sittler, Birthe Tahmaz, die Nürnberger Stiftungspreisträger 2023, die städtischen Referenten Thorsten Brehm, Bitka Walthelm und Elisabeth Ries, die Partner der Stifterinitiative Nürnberg sowie die »Didschmusic«. Im Anschluss: Imbiss und Getränke (mit »Männer am Herd«) in der Ehrenhalle, Infostände und Gespräche – solange der Atem reicht...

Anmeldung per Mail an uli.glaser@stadt.nuernberg.de oder QR-Code scannen



Das detaillierte Programm finden Sie auf der Homepage www.nuernberg.de/internet/stifterinitiative oder QR-Code scannen



Stiftungsinitiative Nürnberg als Vorbild

Die Stiftungsinitiative Nürnberg wird als Leuchtturm-Netzwerk auch für andere Kommunen in Deutschland gelobt. Der Newsletter der Initiative erreicht mittlerweile rund 2.400 Stiftungen, Stiftungsinteressierte und Multiplikatoren. Er informiert über das lokale und nationale Stiftungsgeschehen und gibt für die Stiftungsarbeit wichtige Informationen weiter. Der kostenlose Newsletter kann hier abonniert werden: www.nuernberg.de/internet/stifterinitiative/newsletter_anmeldung.html oder QR-Code scannen

